

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2009)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	"Ich wollte nicht mehr umziehen"
<b>Autor:</b>	Jäger, Helen
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-822131">https://doi.org/10.5169/seals-822131</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fortsetzung: Stiftung RaJoVita

auch bei Platzierungen in stationären Institutionen von grosser Bedeutung sei. RaJoVita erbringt aber nicht alle Dienstleistungen selber. Die Drehscheibe vermittelt auch Plätze in Heimen, die nicht zur Stiftung gehören, wenn diese für die spezifische Situation des betroffenen Menschen besser geeignet sind. Und sie vermittelt z. B. auch ambulante Einsätze für Haushilfe am Pro Senectute. Fragen bezüglich finanzieller Unterstützung werden an die entsprechenden Dienste bei der Stadt weitergeleitet.

### Die Synergieeffekte

Auch die Spitex erbringt nicht alle Dienstleistungen selber. Auf die Frage, wie die Spitex die steigende Nachfrage auch jüngerer Kundinnen und Kunden nach Pflegedienstleistungen befriedigen kann, antwortet Marcel Schlauri, Bereichsleiter Spitex, dies sei nur möglich, weil die Spitex mit der Pro Senectute für Haushilfleistungen eine Leistungsvereinbarung habe und sich so auf die Bereitstellung der Pflegedienstleistungen konzentrieren könne.

Nach dem ersten Geschäftsjahr sind die Verantwortlichen mit dem Erreichten sehr zufrieden. Die Drehscheibe verzeichnet täglich rund 20 Anrufe. Da diese immer nachbearbeitet werden müssen,



Vernetzung zugunsten der Kundschaft: Dieses Ziel muss bei einer Zusammenarbeit von Heim und Spitex im Zentrum stehen.

führt, in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Qualitätsmanagement, Administration usw. wird intensiv zusammengearbeitet. Dank der Grösse ist nun auch ein übergreifendes, professionelles Personal-, Finanz- und Rechnungswesen möglich. Die Unterstützung dieser Dienste wird von allen Mitarbeitenden positiv wahrgenommen. Den Mehrwert für die Kundschaft sieht Urs Kupferschmid in der vereinfachten Erreichbarkeit (nur eine Telefonnummer), der hohen Kompetenz der Ansprechpersonen und in der Kontinuität bei der Betreuung.

Die Bereiche Ambulant und Stationär werden zwar getrennt ge-

## Wir sind für Sie da!

Private Hauspflege Spitex  
Pflege, Betreuung und Hilfe zu Hause:  
rund um die Uhr.

Wir wollen das Beste für Sie. Krank, rekonvaleszent oder behindert sein – ob kurz oder lang – bedeutet auch Hilfe annehmen, sich pflegen lassen. Nicht immer lässt sich die Pflege und Betreuung im familiären Kreise aufteilen. Unterschiedlichste Umstände erfordern oftmals professionelle Hilfe. Wir senden Ihnen gern unsere Broschüre zu oder vereinbaren ein unverbindliches Gespräch.



**PHS**

8006 Zürich  
Beckenhofstr. 6  
044 259 80 80

5000 Aarau  
Laurenzentorgasse 7  
062 832 94 00

Suchen Sie qualifiziertes Pflegepersonal?  
Sie möchten eine neue Stelle im Pflegebereich?

Die beste Lösung für Sie. Wir suchen, vermitteln und beraten Personal für Heime und Spitäler. Dank persönlichen Kontakten und grossem Beziehungsnetz können wir optimal auf die Bedürfnisse von Arbeitgebern und Arbeitnehmenden eingehen. Wir freuen uns auf Sie.

Personal für Heime und Spitäler  
www.phsag.ch

## «Ich wollte nicht mehr umziehen»

**Im Alter von 83 Jahren entschied Heidi Müller, ihre Wohnung aufzugeben und in ein Alterswohnheim zu ziehen. «Es war ein grosser Schritt, aber es war die richtige Entscheidung», sagt sie rückblickend.**

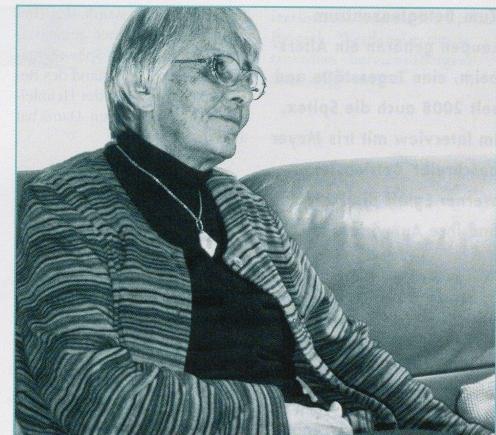
Von Helen Jäger

Das Alterswohnheim am Wildbach in Wetzikon ist in einem alten Park gelegen, der sogar an einem trüben Wintertag zum Spazieren einlädt. Seit fünf Jahren wohnt Heidi Müller hier. Sie hat ein Zimmer mit Bad und grossem Balkon. «Hier bin ich daheim», sagt sie und schaut sich mit wachen Augen um.

Heidi Müller konnte sich gut von der früheren Wohnung und den Möbeln trennen und findet es sehr angenehm, nicht mehr Waschen, Bügeln und Putzen zu müssen. Und das Kochen vermisst sie auch nicht: «Ich habe wahrhaftig lange genug für meine siebenköpfige Familie gekocht, obwohl ich keine passionierte Köchin bin.» Im Alterswohnheim gibt es täglich eine grosse Auswahl an Menüs. Das Essen ist sehr gepflegt und schön angerichtet. Nur beim Frühstück hängt Heidi Müller an ihren alten Gewohnheiten: «Ich mag nicht immer Konfiture, habe lieber Flocken und Obst.»

Die neuen Prozesse und Strukturen waren sorgfältig geplant, so dass die Umsetzung im ersten Jahr nur wenige Schwierigkeiten bot. Etwas unterschätzt wurde die Mehrbelastung durch die Aufbauarbeit. Änderungen ergaben sich auch für die Leitungsteams, die feststellen mussten, dass sich die Art der Führung in einer grösseren Einheit anders gestaltet. Auch gibt es keine eigentlichen Heimleiter mehr, sondern Hausverantwortliche. Der Spitexverein wurde aufgelöst. An dessen Stelle trat ein Förderverein für die Freiwilligenarbeit.

Für die kommenden Monate stehen – neben der Überarbeitung verschiedener interner Prozesse – die Einführung eines innovativen, durchgängigen Informatiksystems an, ein Projekt, das von Marcel Schlauri geleitet wird, der neben seiner Funktion als Bereichsleiter Spitex auch Chef Finanz- und Rechnungswesen ist. Auf strategischer Ebene bilden ein Review des Alterskonzepts sowie die Erarbeitung der RaJoVita-Strategie die Schwerpunkte der kommenden Monate. □



Heidi Müller machte sich schon früh Gedanken zum Wohnen im Alter.

nicht. Das fand ich schade. Sie fragte sich oft, ob sie im Heim am richtigen Ort sei, wenn sie die vielen Leute im Rollstuhl sah: «Sie taten mir Leid, und ich hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich noch unabhängig war und zum Beispiel die Treppen hinauf und hinab steigen konnte.»

Die örtliche Spitex-Organisation hat ihren Stützpunkt im Heim. Heidi Müller kennt die Dienstleistungen der Spitex, hat sie aber noch nie beansprucht. Für Heidi Müller ist es nicht selbstverständlich, dass es ihr gesundheitlich noch so gut geht. Schon früh hat sie sich Gedanken zum Wohnen im Alter gemacht. Mit ihrer Familie bewohnte sie während Jahrzehnten ein Haus am Rande der Gemeinde.

Nachdem alle Kinder ausgezogen waren, kaufte das Ehepaar eine Wohnung im Dorfzentrum: «Wir dachten, das sei unsere Alterswohnung.» Aber es kam alles anders. Nach sieben Jahren starb ihr Mann ganz plötzlich. Sieben weitere Jahre wohnte Heidi Müller in der Wohnung. Ihre Kinder waren in der Nähe, aber irgendwann musste sie nach und nach aufhören zu gehen. Ich lebe gerne, aber ich konnte mich schon von vielem lösen. Ich weiß nicht, wie es in jenem Moment sein wird, und das ist gut so. □

Auf die Frage, was sie sich für die Zukunft wünscht, antwortet die 88-jährige Frau: «Einfach einmal nicht mehr erwachen, ganz schnell sterben. Ich lebe gerne, aber ich konnte mich schon von vielem lösen. Ich weiß nicht, wie es in jenem Moment sein wird, und das ist gut so. □